



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 22. Februar.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Bei dem letzten Maskenballe sind von einer Maske für die hiesigen Armen 1 Thlr. 17 Sgr. gesammelt und durch den Buchdruckerei-Inhaber Herrn Schneider an uns abgeliefert worden. Mit dem Ausdruck unseres Dankes wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 18. Februar 1868.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Die Armen-Verwaltung hat der Stadt Merseburg im Jahre 1867 folgenden Aufwand verursacht:

Sp.	Gr.	h.	
790	9	9	Verwaltungskosten,
8	10	4	Steuern und Abgaben.
5596	9	9	für Brod- und Geldunterstützungen, Verpflegung der Hospitaliten u.,
403	5	11	für die Krankenanstalt,
114	18	6	zur Bekleidung armer Personen,
169	20	—	an Mietzinsen für arme Personen,
489	2	11	für Medizin,
150	25	—	an Begräbniskosten,
437	24	11	für Holz und Torf,
506	1	3	an Erziehungsgeldern für arme Waisen,
109	8	2	an Bau- und Reparaturkosten,
64	21	9	an Detentions- und Verpflegungskosten,
186	8	9	für Hülfleistung beim Straßenfegen,
89	5	—	an Legaten,
59	2	2	an außerordentlichen Ausgaben,
9174	24	2	Summa.

Von diesen Ausgaben sind gedeckt worden:

8025	11	3	durch geleistete Zuschüsse aus andern Klassen und Fonds,
1149	12	11	durch die gewöhnlichen Einnahmen der Armenkasse.
9174	24	2	Summa.

Nach den Bestimmungen der hiesigen Armenordnung wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 18. Februar 1868.

Der Magistrat.

## Mühlen-Verkauf.

Ich bin Willens, meine holländische Windmühle nebst Wohnhaus und 1 Morgen Land veränderungs halber zu verkaufen. 1300 Thlr. können auf Hypothek stehen bleiben.

Zu diesem Verkaufe stelle ich einen Termin auf

den 1. März a. c.

in der Mühle selbst an.

Lodersleben bei Querfurt.

Carl Fischer.



24 Stück Zuchtschafe stehen zu verkaufen in **Kriegsdorf Nr. 10.**



Ein hübsches 3 jähriges Pferd, Fuchswallach, steht zum Verkauf bei **E. Schladebach** in Leuna.



Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Blößen Nr. 6.**

Eine Scheune nebst Gärtchen im Rosenthale steht zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres **Oberaltenburg 822.**

Ein freundliches Familienlogis ist an stille Leute zu vermieten **Kleine Rittergasse 181.**

**Markt Nr. 49** ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen im **Brühl 340** parterre, rechts.

## Logis-Vermiethung.

Ein großes, elegantes Familienlogis, in der zweiten Etage, bestehend aus mehreren großen Stuben, geräumiger Küche und Schlafstuben nebst allem andern Zubehör, sowie ein kleineres Logis in der dritten Etage, bestehend aus 2 großen Wohnzimmern, geräumiger Küche und Schlafstube, verschlossenem Keller und Bodenraum, sowie Mitbenutzung des Waschhauses, sind anderweit zu vermieten, auch können beide Logis zusammen vermietet werden.

Merseburg, im Februar 1868.

C. Blüthner.

## Wohnungs-Anzeige.

Die Parterre-Etage, Unteraltenburg Nr. 722, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, Zubehör, auf Verlangen Pferdeställe, Wagenremise und Gebrauch des Gartens, ist zu vermieten und kann schon jetzt bezogen werden. Auch ist eine kleinere Wohnung im Preise zu 36 Thlr. vacant.

Ein Logis in der ersten Etage,

eins dergl. zwei Treppen,

sind zu vermieten und 1. April zu beziehen **Neumarkt 867/68.**

Die zweite Etage meines Hauses, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern vorn heraus, aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör hinten heraus, ist zu vermieten und zu Ostern oder Johanni zu beziehen. **Dr. Klingebell, Gotthardtstr. 141.**

Die 2. Etage meines, Burgstraße Nr. 300, belegenen Hauses ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Merseburg, den 20. Februar 1868.

G. Kieferstein.

Das Logis in meinem Hinterhause, welches bis jetzt der Quartiermeister Herr Schneider inne hatte, ist zu vermieten.

**Harnisch, Oberburgstraße 284.**

## Obstbäume.

Die **Weißenfelder Kreisbaumschule** offerirt schöne, gesunde, kräftige, hochstämmige **Äpfel**, **Birnen**, **Kirschen**, **Pflaumen**, sowie Zwergstämme zu Pyramiden und Spaliers von **Äpfel**, **Birnen**, **Kirschen**, **Pflaumen**, **Pfirsich**, **Aprikosen**; ferner **Haselnüsse**, **Walnüsse**, **Stachelbeeren**, **Johannisbeeren**, **Himbeeren**, **Erdbeeren** und **Weinreben**.

Hochstämmige und wurzelechte **Rosen**, alle zu den billigsten Preisen.

Specielles Sorten-Verzeichniß steht auf Verlangen **gratis** und franco zu Diensten.

Weißenfels (Prov. Sachsen), im Februar 1868.

G. Richter, Obergärtner.

Graveurarbeiten in Gold, Silber und allen andern Metallen, sowie Bestellungen und Reparaturen in Gold und Silber werden von mir schnell und billig effectuirt.

**Braconier, Delgrube Nr. 328.**

à Quart 6 Sgr.

**Gesünder** und **billiger** als andere Brauntweine (z. B. Nordhäuser Korn, welcher jetzt meistens verfälscht, mit Spiritus versetzt oder aus Essenz bereitet wird,) ist der von Prof. Dr. Bod und der medicinischen Gesellschaft in Leipzig wegen seiner ernährenden und stärkenden Bestandtheile: Eisen, Malz, Zucker und Pflanzenbitterstoff empfohlene

## Malzbrauntwein,

aus der Dampf-Fabrik von **Robert Freygang** in Leipzig. Lager davon in **Merseburg** bei

**C. H. Schultze sen. & Sohn.**

# Vorschuss-Verein.

Die Quittungsbücher werden vom 11. bis 27. d. M. in den Stunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags bei dem Controleur **J. Bichter** an die Mitglieder ausgegeben.  
Die **Dividende** ist pro Jhr. auf 2 Sgr. 9 Pf. festgesetzt und erfolgt in den Terminen. Die **Erfüllung** derselben zu vollen Thalern sowie die **Einzahlung der Monatssteuern** für Januar und Februar.  
Nach Ablauf des 27. Februar werden die nicht abgeholtten Bücher den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt.  
Merseburg, den 9. Februar 1868. **Der Vorstand.**

## Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in **Coburg**.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg** stets vorrätlich. Preis 4 Sgr.

## Die Eisen-, Kupfer- und Messingwaaren-Handlung

von

### Gebr. Wiegand in Merseburg

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von geschmiedeten und gewalzten **Wagenreifen**, **Wagenachsen** in allen Größen und schweren, allen Sorten **Stahl & Zink**, **Eisenblechen** in allen Dimensionen, sowie auch allen Sorten **Koch-**, **Heiz-** und **Bratöfen**, **Heerdplatten** mit Ringen, **Ofenblasen**, **Küchenausgüssen**, **Dachfenstern**, **Essenschiebern**, **Rosten**, **Ofenröhren etc.** Ferner alle Sorten **Schaufeln**, **Spaten**, **Ketten**, **Feilen**, **Mistgabeln**, **Haken**, **Schraubenmuttern etc.**, sowie alle Sorten **Kupfer- & Messingwaaren** zu billigen Preisen.

Ebenso haben wir eine große Auswahl fein gearbeitete köpferne **Ofenaufsätze** und fein glasierte **Ofenkacheln** auf Lager, welche wir unsern geehrten Kunden wie immer zum **Selbstkostenpreise** erlassen. **Gebr. Wiegand.**

## Liebig's Nahrungsmittel

in löslicher Form

vom Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden, empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten, zur sofortigen Herstellung der **Liebig'schen Suppe**.

Flacons zu 15 Portionen sind zum Preise von 12 Sgr. vorrätlich in beiden Apotheken **Merseburgs**.

Die günstigsten und überraschendsten Erfolge mit obigem Nahrungsmittel in löslicher Form sprechen sich in täglich eingehenden Briefen aus, so beispielsweise schreibt Herr Lehrer **Schubert** in Berlin, Reibst. 16: „Ersuche ergebnis mir wieder 6 Fl. Ihres Liebig'schen Nahrungsmittels in löslicher Form gest. übersenden zu wollen. Die früheren Sendungen haben bei meinem kranken Jungen Wunder gethan. Ich hoffe jetzt dasselbe bei meinem Töchterchen.“

## Mehl-Offerte.

Um der Heuerung etwas begegnen zu können, legte ich mir eine zweite Sorte Roggenmehl zu, die jedoch in **Güte** der ersten Sorte **vollständig gleich steht** und offerire von dieser **8 Pfd. zu 12 Sgr.**

Desgleichen führe ich außer der bekannten noch eine zweite Sorte **Roggenbrod** von 4 Pfd. zum Preise von 5 Sgr.

Die Mehlhandlung von **C. F. Hartenstein**,  
Entenplan 82.

## Medizinische Empfehlung.

Nachdem Herr Franz **Stollwerk** mir die Bestandtheile der von ihm verfertigten **Brust-Bonbons** mitgetheilt und ich dieselben eingehend geprüft, bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß diese aus Pflanzentheilen bereitet, welche bei katarthalschen Zuständen aller Empfehlung würdig sind.  
Erfurt.

**Dr. Witteke**, Kgl. Sanitätsrath  
und Kreis-Physikus.

Obige, außerdem von einer sehr großen Anzahl hochgeachteter Aerzte untersucht und empfohlenen **Stollwerk'schen Brust-Bonbons** sind in Original-Packung à 4 Sgr. echt zu haben in **Merseburg** bei **F. A. Voigt**, in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**.

## Särge

in allen Sorten und Größen mit Gold-, Silber- und Zinnverzierung sind stets vorrätlich und zu haben beim Tischlermeister **E. Dertel** in Lützen.

## Masken-Garderobe.

Es ist mir gelungen, vom Herrn **Costumier Gottschalk** aus Halle brillante und billige Masken zu verleihen zu erhalten und bitte bei billigster Preisstellung mich zu frequentiren.

**G. Schmidt.**

Näheres durch Ausklingeln.

## G. A. Wendel's

### Färberei, Milchinsel 319,

werden alle Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle schnell und sauber umgefärbt und mit den neuesten Mustern bedruckt, sowie auch fertige Gegenstände, als: Hüfen, Röcke und Westen im Ganzen, ohne auseinander zu trennen, in allen Stoffen und Couleuren dauerhaft umgefärbt.

Auch ist bei Obigem eine neue, gut beschlagene Fahrmarktstöße zu verkaufen.

Mein Lager

„baumwollener Strickgarne“  
ist bereits auf das Vollständigste assortirt und erlaube mir bei bekannter solider Bedienung und **billigster Preisstellung** bestens zu empfehlen.  
**Marie Dürbeck**, Markt.

## Frischen Seedorsich

empfehlen

**Gustav Elbe.**

## Frische Sendung.

Die ersten echt Kieler Sprotten sind angekommen, große und kleine Kieler Speckbücklinge, sehr große und hochrote Messinaer Apfelsinen und Citronen, Anchovis und Sardinen empfiehlt  
**Gottfried Hädrich** an der Stadtkirche.

**Cöln. Leim** à Pfd. 5 1/2 Sgr.,

**Nördl. do.** à Pfd. 5 1/4 Sgr.,

**prima orang. Schellack** à Pfd. 14 Sgr.,

**ff. Spiritus** à Quart 9 1/2 Sgr.

empfangen und empfiehlt

**J. F. Bentele**, Gotthardtstraße.

**Verrückten, Locken, Bärte, Chignons, Haarpuffen** und verschiedene Haararbeiten werden schnell und sauber gefertigt und verlichen zu den bevorstehenden Maskenbällen bei

**C. Franke,**

wohnhast beim Herrn Conditor **Sperl**.

Auch wird auf Verlangen außerhalb des Hauses frisiert.

Zum bevorstehenden Volksmaskenballe empfiehlt ihre

### Maskenanzüge & Dominos

zur geneigten Berücksichtigung.  
Gleichzeitig bemerke ich, daß Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an, Maskenanzüge im Thüringer Hofe, 2 Treppen, zu haben sind.  
Friederike Donnerhack.

### Masken-Garderobe.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, als den 23., 24 u. 25. d. M., bin ich im Hause des Herrn Kaufmann Wiese hier mit einer großen Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge anwesend und bitte um geneigten Zuspruch  
Merseburg, den 20. Februar 1868.

Sedice aus Halle.

Der zweite Curfus im Schön- und Rechtschreiben beginnt Montag den 24. Februar e. und werden Anmeldungen bis Sonntag Mittag angenommen. Probefchriften aus dem ersten Curfus liegen zur Ansicht bereit. Das Nähere ertheilt mündlich

Theodor Dönicke, Schreiblehrer,  
Markt Nr. 27 — Eicklers Restauration. —

### Bazar!

Indem wir von Neuem an die Bewohner unserer Stadt und Umgegend mit der Bitte herantreten, uns, nach gewohnter Weise, Gaben zur Veranstaltung eines Bazars zukommen zu lassen, thun wir es in dem guten Vertrauen, daß gerade für dieses Werk brüderlicher Liebe sich immer wieder theilnehmende Herzen und hülfreiche Hände finden werden.

Denn, wenn auch die öffentliche Wohlthätigkeit gerade in diesem Jahre auf eine ganz ungewöhnliche Weise durch harte Nothstände in dem weiteren Kreise unseres Vaterlandes in Anspruch genommen und aufs reichste bethätigt worden ist, so muß doch der einzige Gedanke jede Sorge in uns, wie jedes Bedenken bei denen, an welche diese Bitte ergeht, vollkommen überwinden: jetzt gilt es unsern Armen, den Armen unserer Stadt.

Entsetzlich mag das Elend von Tausenden in der von Mifernte heimgesuchten Provinz sein, zu dessen Linderung ein Jeder nach Kräften beigetragen hat, — aber groß, sehr groß, viel größer, als die Meisten es sich vorzustellen pflegen, ist in diesem Jahre einer allgemeinen Theuerung und weit verbreiteten Arbeitsmangels auch die Noth unter uns.

Neben den Anstalten der öffentlichen Armenpflege, deren Wirksamkeit, als eine reine gesellschaftliche, nur dem äußersten Mangel zu begegnen vermag, hat der Frauenverein hiesiger Stadt eine immer reicher geeignete Thätigkeit entfaltet, und ist in der Hoffnung, welche er dabei auf die Theilnahme Aller gesetzt, denen Gott reichliche Mittel verliehen hat, noch nie zu Schanden geworden.

Er hat in diesem Vertrauen mit dem Beginn des gegenwärtigen Jahres auch ein Werk angefangen, dessen Ausführung sich lange schon als dringendes Bedürfnis erwies, nämlich einer Anzahl ganz mittelloser würdiger Wittwen und anderer hülfloser, weiblicher Personen ein Obdach zu gewähren.

Zu diesem Zwecke ist in der grünen Gasse ein Haus gemiethet, in welchem bis jetzt in 6 Wohnungen 10 dergl. eine, wie wir hoffen, dauernde Unterkunft gefunden haben.

Möge nun der von uns so oft angegangene, aber jedesmal auch reichlich bewährte Wohlthätigkeitsinn der Bewohner unserer Stadt und Umgegend, sich auch diesem Unternehmen förderlich beweißen, und uns zur Fortführung dieses, wie unseres allgemeinen Liebeswerkes die Mittel nicht verlagern.

Der Bazar, dessen Ertrag die Hauptquelle unserer Einnahmen bildet, wird in diesem Jahre Ende März stattfinden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, zeigen wir zugleich an, daß eine Liste, mit der Aufforderung zur Theilnahme daran, in den nächsten Tagen herumgehen wird, und richten an Alle, welche uns freundlichst Gaben zuwenden wollen, die Bitte, dieselben an eine der Unterzeichneten, versehen mit der Angabe des Preises und dem Namen der Geber, bis Mitte März gelangen zu lassen.  
Merseburg den 10. Februar 1868.

A. v. Buggenhagen. D. v. Byern. C. Crüger. A. Frobenius. C. v. Gerhardt. E. Grumbach. A. Haupt. J. v. Hülsen. S. Kefferlein. K. Kundius. C. Merkel. F. Nulandt. G. v. Reibnitz. Th. Reidenitz. L. Rothe. M. Schebe. F. Schönberger.

Frobenius, Consistorialrath. Keufchner, Diaconus. Heineken, Pastor. Frobenius, Diaconus. Gruner, Pastor. Dreifing, Pastor.

### Omnibusfabrt nach Leipzig zum Carneval.

Sonntag, Montag und Dienstag, Abfahrt von hier früh 5 Uhr, von Leipzig Abends 5 und 10 1/2 Uhr.  
Unger.

### Omnibusfabrt

Sonntag und Montag zum Carneval nach Leipzig. Abfahrt früh 5 Uhr, von Leipzig jeden Tag 4 Uhr Nachmittags, des Montags ein Omnibus 11 Uhr nach dem Theater zurück.

C. Krause, Gasthof zur alten Post.

Sammtliche Mitglieder unserer vereinigten Innung werden auf

Montag den 24. d. M., früh 10 Uhr, im hiesigen Rischgartenlocale zu einer Conferenz ergebenst eingeladen mit dem Wunsche, recht zahlreich erscheinen zu wollen, da es sich um schleunige wichtige Innungssachen handelt.

Merseburg, den 20. Februar 1868.

Aug. Quercfurth, Obermeister.



### Mürnberg. Bockbier,

aus der Kurzschen Brauerei, verzapfe ich nächsten Sonnabend und Sonntag.

A. W. Harnisch.

### Salzknochen

Sonnabend den 22. Februar, von Abends 7 Uhr an, bei Kottig in der Burgstraße.

### Speckkuchen

Dienstag den 25. Februar, von Abends 7 Uhr an, hierzu ladet ergebenst ein Kottig in der Burgstraße.

### Grüne Canne.

Montag den 24. Februar  
Salzknochen.

### Salzknochen.

Sonnabend den 22. d. M., Abends 6 Uhr, bei E. Schimmelburg.

### Zur guten Quelle.

Sonntag den 23. und Dienstag den 25. d. M. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Franz Beyer.

### Tanzmusik in Meuschau

Sonntag den 23. Februar, wozu ergebenst einladet A. Kenzig.

### Meuschau.

Sonntag den 23. Februar  
Pfannkuchen & Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet Carl Pohle.

### Feldschlösschen.

Sonntag den 23. Februar, von Nachmittags 4 Uhr ab Tanzmusik.

### Feldschlösschen.

Fastnachts-Dienstag, Abends 7 Uhr Tanzmusik. Beide Tage frische Pfannkuchen.

Einen Lehrling sucht

Th. Meier, Bäckermeister,  
Mittergasse Nr. 154.

Einen Lehrling sucht

H. A. Seydricht, Tapezrer,  
Markt 76.

Ein anständiges Mädchen, was kochen kann, alle häusliche Arbeiten versteht und leidet, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. April d. J. einen guten Dienst. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Es ist mir ein Hühnerhund zugelaufen.  
Schtoppau.

C. Reinhardt.

Der Herr, der am 13. d. M. beim Fechten der Husaren verwundet wurde, ist in seinen besten Jahren und kein alter Herr.

Am Sonntage (Stomihl) (23. Februar) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abj. Pusch.
Neumarktskirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dreifing.	
Stadtkirche	Herr Pastor Gerner.	
Anmeldung.	Stadtkirche: Früh 8 Uhr Beichte u. Abendmahl.	Herr Diac. Frobenius.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

# Die Erbschaft des Verbrechens.

Novelle von Rudolph Mülbener.  
(Fortsetzung.)

Miß Wilberforce liebte in ihrer Kleidung vorzüglich die Einfachheit. Fast jeden Morgen und jeden Abend, wenn die Kühle der Nacht die drückende Hitze gemildert, sah man sie, zuweilen in Begleitung ihrer Gouvernante und gefolgt von einem alten, grauföpfigen Diener in braunem, mit Silber bordirtem Frack, weiß gepudelter Perrücke, Schnallenschuhen, weißen Strümpfen und kurzen Manchesterhosen, so daß der gutmüthige Alte mit seinen gelblichen, verwitterten Gesichtszügen wirklich eine Reminiscenz aus dem Jahrhundert Ludwig XV. zu sein schien, oft aber auch allein in den reizenden Anlagen dahinwandeln, mit denen ein feiner Kunstgeschmack das liebliche Pyrmont umringt hat. Ein einfaches, weißes Kleid umschloß ihre zarte Gestalt, ein leichter Strohhut, von welchem ein grüner Schleier, nachlässig zurückgeschlagen, auf ihre Schultern herabfloß, bedeckte ihren Scheitel und an dieser so höchst einfachen und doch so geschmackvollen Toilette, die so vortrefflich mit dem heiteren, kindlichen Ausdruck ihres Wesens harmonirte, bemerkte man selten einen andern Schmuck, als eine leichte Handschleife oder eine flüchtig geschürzte, ebenso einfache Seidenschärpe.

Van Loo liebte Fanny mit heißer Gluth, mit einer Leidenschaft ebenso tief als innig, eben so rein als wahr. Es war das erste Mal, daß jener göttliche Funke der Liebe sein einsames Herz erhellte, und gleichwohl waren mehr als dreißig Jahre über seinen Scheitel dahingerauscht. Aber was für Jahre? Jahre voll Kummer! voll Sorge und Entbehrung.

In Harlem hatte er, fern von seiner Familie, auf einem Athenäum seine Jugendbildung erhalten, später hatte er in Leyden die Universität bezogen und war in Folge seiner gänzlichen Mittellosigkeit genöthigt, sich durch mühsamen Sprach- und Musikunterricht seinen dürftigen Unterhalt zu verdienen. Später war er als Schiffsarzt nach Ostindien gegangen, und als er sich in Rotterdam als practischer Arzt niederließ, war seine Mittellosigkeit und der damit verbundene Mangel an Bekanntschaften Ursache, daß er seine Patienten auch nur in den unteren Schichten der Gesellschaft fand, und so nur selten, oder besser, niemals Gelegenheit hatte, mit jenem Theile der weiblichen Bevölkerung in Berührung zu kommen, unter welchem er vielleicht eine seiner Bildung und seinen Anforderungen entsprechende Lebensgefährtin hätte wählen können, und erst Miß Fanny war es vorbehalten, jenes Gefühl in ihm zu erwecken, das dem Sonnenscheine gleicht, der die Nacht unseres Lebens erhellt.

Die Freiheit des BADELEBENS, die Etiquette und Convenienz wo nicht aufhebt, doch mildert, und statt der sonst herrschenden Steifheit eine eben so wohlthuende als erquickende Ungezwungenheit des geselligen Verkehrs auf den Thron erhebt, begünstigte van Loo's Annäherung an die Fremde. Seine vollkommene Kenntniß des Englischen kam ihm auch nicht wenig zu statten; denn Miß Fanny sprach zwar das Deutsche und Französische, allein sie sprach es nicht rein und machte nicht selten Verstöße gegen Form und Construction. Wenn man ihrem lieblichen Munde auch derartige Verstöße gern verzieh, so hatte dieser Umstand doch die Folge, daß Miß Fanny die Cirfel geflissentlich mied, in denen sie sich eines andern als ihres heimatlichen Idioms bedienen mußte. Daher schlang sich bald das Band einer innigeren Vertraulichkeit um Fanny und van Loo; der Letztere begleitete sie in der Regel auf ihren Spaziergängen und größeren und kleineren Ausflügen; Fanny plauderte von England, van Loo erzählte von seinen Reisen, oder sie lasen Fannys Lieblingsdichter zusammen.

Fanny war nicht undankbar gegen die tausend feinen und zarten Aufmerksamkeiten, mit welchen van Loo's Liebe sie überschüttete, und wenn er auch von ihren Lippen noch nie das heiße Geständniß der Gegenliebe vernommen hatte, so hätte er dennoch ein sehr schlechter Menschenkenner sein müssen, wenn er im treuen Spiegel ihres Auges nicht gelesen hätte, welch mächtige Stimme in ihrem Herzen für ihn sprach, und daß seine Liebe die reinste und vollste Erwidrerung fand.

Seit einiger Zeit schien indessen das innige, traute Verhältniß beider Liebenden durch eine dritte Person wo nicht gestört, doch getrübt zu sein.

Diese Person war Sir Reginald Burns, ein ältlicher, dem Anscheine nach sehr reicher Britte, der plötzlich in Pyrmont angelangt war und mit Miß Wilberforce dasselbe Haus bewohnte, sich auch häufig in ihrer Gesellschaft zeigte, und einen bedeutenden Einfluß auf sie auszuüben schien.

Sir Reginald war ein hoher, schlank und kräftig gewachsener Mann von imponirender Gestalt, die selbst die Annäherung des Alters nicht zu beugen vermochte. In seinem Betragen trug er alle jene hochmüthige Kälte, jene empörende Arroganz zur Schau, die die Spitzen der reichen und stolzen Aristokratie Altenglands so häufig auszeichnen.

Van Loo hatte sehr schnell den Einfluß erkannt, den Sir Reginald auf Fanny ausübte, wenn er auch die Natur und den Character dieses Einflusses nicht zu enträthseln vermochte, und es darum Anfangs versucht, mit dem Britten in gutem Vernehmen

zu bleiben. Allein in dem Betragen, welches dieser ihm gegenüber beobachtete, lag so viel Zurückhaltung, so viel Kälte, Steifheit und Arroganz, ja selbst ein gewisser Anflug von Beringschäpfung, daß van Loo den Versuch, Sir Reginald für seine Pläne zu gewinnen, schnell genug aufgab, was freilich insofern unangenehme Folgen für ihn hatte, als es ihm nun nicht mehr vergönnt war, Fanny oft und ohne Zeugen zu sprechen.

Was diese selbst betrifft, so bewies sie Sir Reginald bei jeder Gelegenheit eine große Ergebenheit und zeigte eine auffallende Unterwürfigkeit in seinen Willen. Im Uebrigen bewahrte sie, ob auch der Horizont ihrer Liebe sich zu düstern schien, für van Loo, nach wie vor, jene innige Zuneigung, welche sie ihm von Anfang an geweiht hatte.

Es war ein heiterer, klarer Sommermorgen.

Van Loo stand am Fenster des Kursaales, und sein Auge ruhete träumerisch auf den waldgekrönten Bergen. Er war verstimmt und nahm an der heiteren Fröhlichkeit der übrigen Badegäste keinen Antheil; seine Gedanken weilten bei Fanny, die erst heute am Morgen seine Einladung zu einem jener kleinen Ausflüge, an denen sie sonst so viel Vergnügen fand, mit einer, wie es ihm schien, ungewöhnlichen Kälte zurückgewiesen hatte.

Während er so trübe und träumerisch dahin starrte, sah er plötzlich Miß Fanny an der Seite Sir Reginalds in der großen Allee auf das Haus zukommen. Leicht und grazios schritt sie, ihre kleine Hand nachlässig auf den nervigen Arm ihres Begleiters gestützt, an seiner Seite dahin; Beide schienen in einem ersten Gespräche begriffen zu sein.

Van Loo eilte ihnen entgegen und traf am Perron des Hauses mit ihnen zusammen; Fanny begrüßte ihn mit jenem weichen, zärtlichen Lächeln, welches sein Herz stets mit Wonne erfüllte; Sir Reginald war kalt und steif wie immer.

— Wollen Sie mir einen Augenblick Gehör schenken? — wandte van Loo sich an den Britten.

Dieser nickte zum Zeichen der Zustimmung und Beide gingen zusammen in der Allee zurück. Miß Fanny warf ihrem Geliebten einen Blick zu, in welchem die ganze Fülle ihrer Liebe glänzte, und trat dann allein in das Haus.

— Ich habe — sprach van Loo — mit Ihnen über Dinge zu sprechen, die zu wichtig sind, als daß sie unerörtert bleiben könnten zwischen uns.

Van Loo hatte ohne Zweifel eine Antwort erwartet, allein Sir Reginald beobachtete nach wie vor ein eisiges Schweigen.

— Ich glaube — fuhr er demgemäß fort — bemerkt zu haben, daß Miß Fanny mich seit einiger Zeit kälter denn gewöhnlich empfängt, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich diesen Umstand Ihrem Einflusse zuschreibe.

— Und Sie täuschen sich in der That nicht! — antwortete der Britte kalt.

— Ich kenne — ergriff van Loo wieder das Wort — den Einfluß, den Sie auf Miß Fanny ausüben, wenn ich auch weder die Natur noch den Character dieses Einflusses begreife, und um Sie von der Reinheit meiner Absichten zu überzeugen, wiederhole ich vor Ihnen meine Bewerbung um Miß Fanny's Hand, und ich hoffe, Sie werden sie nicht zurückweisen, da ich wohl glauben darf, daß dieselbe Miß Fanny's Zustimmung erhalten dürfte und meine Stellung im Leben beschleunigen Ansprüchen wohl zu genügen vermag. Ich besitze ein disponibles Vermögen von sechsmaalhundert tausend Gulden, und bin erbötig, Miß Fanny selbst ohne Mitgift zu heirathen, woraus Sie erlassen können, daß kein niederes Interesse bei meiner Bewerbung mich leitet.

— Ich weiß das; — erwiderte Sir Reginald — die Erkundigungen, die ich bereits über Sie eingezogen habe, bestätigen, daß Sie wenigstens ein so bedeutendes Vermögen besitzen müssen, als Sie vorgeben. Allein dies genügt nicht. Ich weiß, daß Sie früher in Mittellosigkeit, wo nicht in Armuth lebten, und darum wünsche ich auch die Quelle Ihres jetzigen Reichthumes kennen zu lernen, die Niemand kennt.

Van Loo erbleichte.

— Wer — rief er zornig — giebt Ihnen das Recht, sich in meine Angelegenheiten zu mischen? Und was befähigt Sie überhaupt dazu, sich zwischen Miß Fanny und mich zu drängen?

— Was — antwortete der Britte — mir das Recht giebt, in Ihre Verhältnisse einzubringen? Nun, ich glaube, es ist Gebrauch, sich erst nach den Verhältnissen eines jungen Mannes zu erkundigen, ehe man sich entschließt, ihn mit einem jungen Mädchen zu verheirathen, welches uns theuer ist. Welche Rechte ich auf Miß Fanny habe, fragen Sie? Die Rechte eines Freundes, ohne Zweifel. — Uebrigens — fuhr Sir Reginald fort — scheint Ihnen diese Unterredung zu mißfallen; wenn dies der Fall, so können wir sie abbrechen; ich habe eben so wenig, wie ich sie hervorgerufen habe, ein Interesse dabei, sie fortzusetzen; überhaupt bedarf ich Ihrer nicht; allein Sie können zur Erreichung Ihrer Pläne mich nicht umgehen.

(Fortsetzung folgt.)